

55. IW-Studiengespräch zur beruflichen Bildung: „Auf dem Weg zur Bildungsrepublik Deutschland – Welche Rolle spielt die beruflichen Bildung?“

Schloss Waldthausen, Budenheim bei Mainz, 10. bis 12. Mai 2009

Waldthausener Thesen zur beruflichen Bildung 2009

Beim 55. Studiengespräch des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln wurden aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der beruflichen Bildung mit Teilnehmern aus Unternehmen, Bildungsträgern, Verbänden, Kammern und Ministerien intensiv diskutiert. Der fachliche Austausch wurde durch Vorträge von Experten aus Wissenschaft und Praxis angestoßen und unterstützt. Ergebnis der Diskussionen ist die vorliegende Standortbestimmung, die in Form von Thesen gemeinsam mit den Teilnehmern in Workshops formuliert und anschließend im Plenum abgestimmt wurde und die als Ergebnis die Inhalte der Veranstaltung zusammenfasst. Die Thesen spiegeln dabei die gemeinsam verabschiedete Mehrheitsmeinung der Teilnehmer wider, können jedoch im Einzelfall durchaus von einzelnen Stellungnahmen abweichen.

Ausgangslage

Leitthema der Veranstaltung war die Auseinandersetzung mit der Qualifizierungsinitiative von Bund und Ländern. Diese wurde im Kern von den Teilnehmern gewürdigt, wenn auch weitergehende Wünsche und Vorstellungen diskutiert wurden:

- These 1: **Die Qualifizierungsinitiative setzt wichtige und richtige Impulse zur Weiterentwicklung und Qualitätssteigerung des Bildungssystems, auch wenn die berufliche Bildung stärker berücksichtigt sein könnte.**
- These 2: **Für die berufliche Bildung ist die Öffnung des Hochschulzugangs für Absolventen der Aus- und Fortbildung von besonderer Bedeutung. Der konsequente zweite Schritt wäre nun die stärkere Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf ein Studium.**

Workshop A: „Betriebliche Weiterbildung – Strategien zur Vermeidung von Fachkräftengpässen und Potenziale für Unternehmen“

Im Rahmen des Workshops wurden folgende Thesen formuliert:

- These 3: **Weiterbildung ist eine Investition in die unternehmerische Wettbewerbsfähigkeit und individuelle Beschäftigungsfähigkeit.**
- These 4: **Unternehmen sollten die vorhandenen Instrumente der Personalentwicklung, Rekrutierung und Mitarbeiterbindung im Hinblick auf eine bedarfsgerechte Kompetenzentwicklung der Mitarbeiter intensiver nutzen, um vorhandene Entwicklungspotenziale zu stärken. Hierdurch kann die betriebliche Weiterbildung noch effizienter und passgenauer werden. Dazu sind Nachwuchsförde-**

rungsprogramme im Hinblick auf betriebliche Beschäftigungsperspektiven und -erfordernisse zu intensivieren.

- These 5: **Zudem ist das Lernen der Mitarbeiter stärker in strategische Entwicklungsprozesse des Unternehmens einzubinden. Um Fachkräfteengpässen vorzubeugen, sollte die Personalarbeit systematisch und perspektivisch im Sinne einer Nachfolgeplanung ausgerichtet sein.**
- These 6: **Die Feststellung und Zertifizierung von Kompetenzen, etwa für An- und Ungerlernte, Studienabbrecher sowie Personen mit ausländischen Bildungsabschlüssen, kann für Unternehmen verwertbare Informationen über vorhandene Qualifikationsreserven liefern und muss daher weiterentwickelt werden.**

Workshop B: „Berufsausbildung und Bachelor – neue Konkurrenz oder komplementäre Qualifizierungswege?“

Im Rahmen des Workshops wurden folgende Thesen formuliert:

- These 7: **Berufsbildungssystem und Bachelorsystem werden aktuell in einer komplementären Beziehung gesehen.**
- These 8: **Die berufliche Bildung ist als bewährter praxisorientierter Qualifizierungsweg von Fachkräften durch modulare Elemente sowie durch Zusatz- und Förderkurse ergänzten Fachklassenunterricht weiterzuentwickeln, um die inhaltliche und zeitliche Flexibilität zu erhöhen, damit die Aufstiegsfortbildung (Meister, Techniker, Betriebswirt) schneller bewältigt und stärker genutzt werden kann.**
- These 9: **Bachelorstudiengänge sind berufsbefähigend auszugestalten und kompetenzorientiert zu formulieren. Die Transparenz und Mobilität sollte durch die Formulierung von disziplinspezifischen Grundlagenmodulen und darauf aufbauenden Differenzierungsmodulen erhöht werden.**
- These 10: **Die Verzahnung von Ausbildung, Weiterbildung und Studium soll verbessert werden durch die Ausweitung der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf ein Studium, anrechenbarer Zusatzqualifikationen während der Ausbildung, dualer und berufsbegleitender Studienangebote vor allem auch im Mastersystem und modularer Weiterbildungsangebote in Studium und Berufsbildung.**
- These 11: **Die Hochschulen werden in der Pflicht gesehen, das Hochschulstudium für Berufspraktiker zu ermöglichen; hierfür sind adäquate - auch finanzielle - Anreizstrukturen für Hochschulen zu schaffen.**
- These 12: **Um die vorgenannten Ziele erreichen zu können, ist es erforderlich, das Vertrauen zwischen den Systemen zu schaffen und zu stärken. Dies kann durch eine Auseinandersetzung mit den jeweiligen Kompetenzen und Anforderungsniveaus der entsprechenden Bildungsgänge erfolgen.**